



## KFO-Resolution gegen HOZ schafft Spannungen in VV



In einer teilweise hitzigen Diskussion über eine Resolution gegen die Bewertung kieferorthopädischer Leistungen in der von der Bundeszahnärztekammer vorgelegten HOZ erläuterte Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels Hintergründe.

### LEITARTIKEL:

## Gegründet: Zentral- komitee der Deutschen Krankenkassen

### AUS DEM INHALT:

VV-KZV – Notwendige Beschlüsse  
QM mit 800 Teilnehmern  
Leitlinien – keine „Leidlinien“

## HEFTTHEMEN IN KÜRZE

**Der neue Spitzenverband der Krankenkassen** bedeutet eine bedeutsame Neuerung in unserem Gesundheitswesen. In seinem Kommentar auf der nächsten Seite geht Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzende der KZV Hamburg, unter anderem auf dieses Thema ein.

**Die Vertreterversammlung** der KZV Hamburg tagte im Mai und beschäftigte sich mit wichtigen Themen der Körperschaft. Zur Diskussion stand auch eine Resolution über die es teilweise auch emotional zugeht. Mehr auf Seite 6.

**QM** – in aller Munde und nun auch präsentiert von Konstantin von Laffert, Vorstandsmitglied der Kammer, in zwei Veranstaltungen für das zahnärztliche Team. Der rote Faden wurde im CCH ausgerollt und kann auf Seite 10 nachgelesen werden.

**Die Qualitätszirkel** diskutierten auf Anregung der Kammer und des zzq über verschiedene Leitlinien. Die Ergebnisse diskutierten die teilnehmenden Zirkel – nachzulesen hier im Heft auf Seite 12.

**Das nächste HZB erscheint erst wieder im August.**

## LEITARTIKEL

- 3 Wir haben ein Zentralkomitee der Deutschen Krankenkassen!

## NACHRICHTEN

- 6 KZV-Vertreterversammlung fasste notwendige Beschlüsse und beschloss eine Resolution gegen die HOZ
- 10 800 Zahnärzte und Mitarbeiterinnen in Sachen Qualitätsmanagement geschult
- 12 Leitlinien – keine „Leidlinien“
- 14 Trends aus dem „Politbarometer“
- 15 Schwangere/Kind-Pass präsentiert
- 17 Zahngesundheit – Thema bei den Hebammen
- 18 Besuch des Oral Surgery Club of Great Britain in der Asklepios Klinik Nord Heidberg
- 19 Schöne neue digitale Welt!? – Folgekosten des digitalen Röntgens
- 23 Buch: Prüfungsbuch für ZFA
- 24 Persönliches
- 28 Fortbildungsangebote

## MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 19 Bezirksgruppen

## MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 20 Abgabetermine 2007
- 20 Sitzungstermine Zulassungsausschuss
- 20 Zulassungen als Vertragszahnärzte
- 20 Weitere Informationen
- 20 Zahlungstermine 2007
- 21 2. erfolgreiche Teilnahme am HSH-Nordbank-Run

## MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 22 Kleinanzeigen
- 26 Rating der apoBank heraufgestuft
- 26 GALILEOS-Software: Kostenlose Demo-CD
- 26 steco-system-technik ist 'Ausgewählter Ort 2007' im Land der Ideen
- 27 apoBank startet mit neuem Online-Banking
- 27 Erhöhter Komfort durch modernes und anwenderfreundliches Design
- 27 Philips unterstützt Seminarreihe „zukunftsorientierte Zahnarztpraxis“

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

**Verlag und Anzeigen:** Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax: 60 04 86-86

**Druck:** Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

**Redaktion:** Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de

**Redaktions-Sekretariat:** Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## WIR HABEN EIN ZENTRAKKOMITEE DER DEUTSCHEN KRANKENKASSEN!

Nicht unbedingt heimlich still und leise, aber doch ohne größere Beben in der Medienlandschaft ist der Spitzenverband „Bund der gesetzlichen Krankenkassen“ gegründet worden.

Dabei handelt es sich hier um eine große Umwälzung in unserem Krankenversicherungssystem. Denn der Spitzenverband Bund soll in Zukunft Verhandlungsinstanz sein für alles, was kollektivvertraglich zu vereinbaren ist. Dieses Fachchinesisch mag der Grund dafür sein, dass sich sowenig Menschen darüber aufregen. Übersetzt heißt das: Alle Leistungen und Vergütungen der gesetzlichen Krankenkassen sollen in Zukunft zentral und für alle Kassen einheitlich verhandelt werden.

Das wäre das Ende unserer lokalen Selbstverwaltung und der damit verbundenen Gestaltungsräume. Dass wir hier in Hamburg gut mit den Krankenkassen auskommen, würde uns in Zukunft ebenso wenig nützen, wie es anderen KZVen schaden würde, dass sie mit den Kassen im Streit liegen. Fantasie und Verhandlungsgeschick sind dann nicht mehr gefragt. Örtliche Besonderheiten können in den Verträgen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Umsetzung der auf Bundesebene verhandelten Ergebnisse wäre dann die Aufgabe der örtlichen KZV.

Das wären aber in letzter Instanz ein einheitlicher Punktwert, eine einheitliche Kopfpauschale und sogar ein einheitlicher HVM über das ganze Bundesgebiet. Zusammen mit dem Gesundheitsfonds, der ja immer noch in 2009 kommen soll und dann den Kassen einen Einheitsbeitrag und Einheitszuwendungen für ihre Versicherten bringen soll, kann das schlussendlich nur zu einer Einheitskasse führen. Es ist unglaublich, aber die Politik, die immer nach Wettbewerb im Gesundheitswesen ruft, scheint ihn in Wirklichkeit hier aushebeln zu wollen.

Dass diese Art von zentral gelenkter Planwirtschaft nicht funktioniert, hat die DDR selig gezeigt. Und ichweigere mich zu glauben, dass es immer noch Menschen gibt, die glauben, man müsse nur alles ein wenig besser anpacken und organisieren, dann würde so eine zentrale Lenkung glorreiche Ergebnisse bringen.

Dann stellt sich aber doch die Frage, was damit bezweckt sein soll. Ich fürchte, es geht wieder gegen die Gesundheitsberufe. Denn Wettbewerb soll schon sein. Unter den Ärzten und Zahnärzten nämlich um die Verträge, die eine solche Einheitskasse exklusiv zu vergeben hätte. Erst werden die örtlichen Selbstverwaltungen (KVen und KZVen) zu reinen Verwaltungen degradiert, dann unter dem Beifall der geknechteten Zahnärzte und Ärzte abgeschafft. Die sehen sich dann einer mächtigen Einheitskasse gegenüber und haben keine Chance mehr, eigene Forderungen auch nur anzumelden.

Das Hamsterrad wird wieder in Mode kommen, der floatende Punktwert feiert fröhliche Urständ. Denn die HVMs, die bei aller Kümmernis, die sie über uns bringen, uns doch geholfen haben, den Preis für unsere Leistungen zu stabilisieren, werden gleichzeitig mit den örtlichen Selbstverwaltungen im Orkus verschwinden. Und da sollen mir die Politiker nicht erzählen, es gebe kein Budget mehr für die Ärzte. Diese Regelung ist ja auch eine Mogelpackung. Jeder Arzt bekommt ein Regelleistungsvolumen. Was er darüber hinaus an Leistungen erbringt, bekommt er nur noch zu zehn Prozent bezahlt. Kommt uns das bekannt vor? Da ist unser HVM aber wesentlich gnädiger.

Also Kosten sparen im Gesundheitswesen, indem man uns unsere Arbeit billiger abringt. Das ist der Zweck der Übung. Es lebe die gesundheitistische Einheitskasse Deutschlands!

*Freundliche, kollegiale Grüße*



**Dr./RO Eric Banthien**  
Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg



**Autor Dr./RO Eric Banthien**

**Anzeige**

**Anzeige**

## KZV-VERTRETERVERSAMMLUNG FASSTE NOTWENDIGE BESCHLÜSSE UND BESCHLOSS EINE RESOLUTION GEGEN DIE HOZ

Einige notwendige Konsequenzen aus den letzten Berliner Gesetzen zog die Vertreterversammlung der KZV Hamburg in ihrer Sitzung am 23. Mai. So wurde der Honorarverteilungsmaßstab geändert. Daneben gab es zwei personelle Umsetzungen in der VV und die drei Kieferorthopäden in der Versammlung legten eine Resolution gegen die neue HOZ der Bundeszahnärztekammer vor, die zu einer ungewohnt emotionalen Diskussion führte.

VV-Vorsitzender Dr. Thomas Lindemann begrüßte 21 Mitglieder zur 7. Sitzung dieser Amtsperiode. Darunter waren erstmals die zwei Nachrücker Udo R. Müller und Dr. Jürgen Holtz, die vom Vorsitzenden per Handschlag eingeschworen wurden. Thorsten Carlsson und Michael Hinney gehören der VV aus persönlichen Gründen seit Ende April nicht mehr an.

Der VV-Vorsitzende stellte in seinem kurzen Bericht fest, dass die Arbeit gut laufe. Er werde vom Vorstand



VV-Vorsitzender Dr. Thomas Lindemann (links) verpflichtet die zwei VV-Nachrücker Udo R. Müller (rechts) und Dr. Jürgen Holtz

über alle Vorgänge in der KZV lückenlos informiert und könne somit feststellen, dass die KZV reibungslos arbeite. Er berichtete ferner von einem Bundestreffen der VV-Vorsitzenden in Schwerin, an dem sein Stellvertreter Manfred Drangmeister teilgenommen habe.

Einen breiten Bogen spannte dann Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg, in seinem Bericht. „Deutschland ist zu dick“, habe Gesundheitsministerin Ulla Schmidt gerade festgestellt. Diese Debatte auf einem Nebenschauplatz lenke hervorragend von den gerade

in Kraft getretenen Reformen im Gesundheitsbereich ab. Zur geplanten Gesundheitskarte sagte er, deren Nutzen tendiere gegen Null. Der Aufwand für die Praxen sei aber enorm. Bei Ärzten sei durch das umständliche Prozedere Missbrauch programmiert. Der Staat schaffe sich ein Zentralregister, was er für gefährlich halte. Kurz erwähnte Dr./RO Banthien die aktuell erfolgte Gründung des Spitzenverbandes der Krankenkassen. Damit werde das Gesundheitswesen weiter vereinheitlicht (siehe Seite 3).

Der Vorsitzende berichtete weiter über die seit Wochen auf Bundesebene laufende Diskussion über die Frage der Einstufung von angestellten Zahnärzten in behandlerbezogenen HVMs. Ein Faktor von 0,5 bis 1 sei in der Diskussion. Der angestellte Zahnarzt müsse nach seiner Einschätzung analog zum niedergelassenen Kollegen eingestuft werden. Da es für den angestellten Zahnarzt aber aus der Vergangenheit keine Vergleichszahlen gebe, sei im HVM eine weitere Tabelle eingefügt worden (die die VV später genehmigte), die später aktualisiert werden könne.

Dr./RO Banthien ging auch auf die „Überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften“ (Übag) ein, die in der Umsetzung Schwierigkeiten machen, da der Gesetzgeber die Auswirkungen (mal wieder) nicht bis in letzter Konsequenz bedacht habe. Sehr deutlich erklärte er: „Wir wollen keine bundesweit einheitlichen Zahnärztnummern, die

uns eventuell als Chip unter die Haut implementiert wird.“ Es gebe massive Probleme; da eine Übag nur eine Abrechnungs-KZV aussuchen könne, müssen die Praxen ihre Abrechnungsdaten zusammenführen. Damit die



Dr. Thomas Lindemann, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZV Hamburg



Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender des KZV-Vorstandes

Abrechnung aber dem örtlichen HVM unterworfen werden könne, müssen sie von der Abrechnungs-KZV nach Leistungsorten wieder aufgeteilt werden. Das sei nicht so einfach, müsse aber bewältigt werden, denn „sonst

haben die Politiker erreicht, was sie erzielen wollen: Die Zusammenführung der KZVen zu einer willfähigen Einrichtung, mit der die Politik leichter umgehen kann.“

In Hamburg werde es auch künftig keine Zweigpraxen geben, erklärte der Vorsitzende. Hamburg sei flächendeckend gut bis überversorgt, somit gebe es keine Verbesserungsmöglichkeiten, die eine Zweigpraxis bieten könne. Nun habe der Gesetzgeber aber eine sog. „Halbe Zulassung“ ermöglicht. Durch die Hintertür könnten hiermit Zweigpraxen geschaffen werden. Die KZV stehe weiterhin auf dem Standpunkt, dass sich ein Zahnarzt nur in einem Register eintragen lassen könne – die doppelte Zulassung sei somit „rechtsirrtümlich“. Er stellte eine rechtliche Auseinandersetzung in Aussicht, die diese Frage klären müsse.

Unter dem Stichwort „Verträge“ ging Dr./RO Banthien auf die laufende Verhandlung mit dem VdAK/AEV über den Sprechstundenbedarf ein. Er bezeichnete zudem Einzelverträge

mit einzelnen BKKn als „nicht wirklich empfehlenswert“, da sie nur eine verkappte ABM-Maßnahme für das beteiligte Dentallabor darstellen. „Wir haben nichts gegen integrierte Verträge“, stellte der Vorsitzende deutlich fest. Ein Einzelvertrag müsse aber richtig Sinn machen für den Zahnarzt und im Übrigen für alle Zahnärzte zugänglich sein. In diesem Zusammenhang erklärte er noch einmal, dass die KZV Hamburg keine eigene Dienstleistungs-GmbH anstrebe. Es müssten erst sinnvolle Inhalte dafür gefunden werden. Danach hörten die (überwiegend kieferorthopädisch tätigen) Zuhörer der Sitzung eine freudige Nachricht: Dr./RO Banthien erklärte, dass eine aus rechtlichen Gründen in vergangenen Jahren erhobene notwendige Risikorückstellung nicht mehr im vollen Umfang benötigt werde und daher „ausgekehrt“ werden könne. Hamburg wolle im Übrigen auch gern an einem KFO-Modellvertrag mitarbeiten.

Der Vorsitzende kündigte für den 1. Juli den Start der konkreten Onlineabrechnung an. Er forderte dazu auf,

sich daran noch aktiver zu beteiligen. Bisher gebe es erst 200 Praxen. Er kündigte als „Schmankerl“ reduzierte Verwaltungskosten an. Abschließend dankte er der Zahnärztekammer für die Entwicklung der QM-CD, die es der KZV erspart habe, eigene (teure) Wege gehen zu müssen, wie dies jetzt in anderen KZVen laufe. Er kündigte



an, dass die KZV später wie vom Gesetzgeber vorgegeben in Stichproben die Umsetzung der QM-Maßnahmen überprüfen werde.

Dr. Lindemann verlas nach der Diskussion über den Bericht von Dr./RO Banthien eine den Delegierten vorliegende Tischvorlage. Die drei Kieferorthopäden der VV legten darin eine Resolution vor (siehe Kasten Seite 8). Der KZV-Vorstand wird darin gebeten,

## Anzeige

gegen bestimmte Ausführungen der in diesem Frühjahr beschlossenen HOZ der Bundeszahnärztekammer vorzugehen. Dr. Peter Wasiljef begründete als Antragsteller das Papier ausführlich. Er stellte einschränkend fest, dass das Thema besser in die Delegiertenversammlung der Kammer passe. Diese tagte aber erst Ende Juni. Dr. Lindemann ließ die Diskussion über die Resolution zu, an der sich etliche VV-Delegierte beteiligten.



Die Initiatoren der Resolution (v. l.) Dr. Oliver Joppen, Dr. Peter Wasiljef und Dr. Stefan Buchholtz

Als direkt informierter Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer er-

trifft den Bundeszahnärztekammer mit den Vertretern der Kieferorthopäden. Danach, so hoffe er, sei alles in trockenen Tüchern, wenn es von bei-

der Stimmen ergab sich eine knappe Mehrheit für die Annahme der Resolution.

Durch die Rücktritte von zwei Delegierten waren einige Neuwahlen in verschiedenen Gremien nötig. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten setzten sich meist ohne Gegenkandidaten durch.

Unter „Vertragsangelegenheiten“ legte der Vorstand die Vergütungsvereinbarungen mit den Primärkassen und den Ersatzkassen für das Jahr 2007 vor. Beide Verträge wurden einstimmig genehmigt.

Zwischenzeitlich bereits im Rundschreiben mitgeteilt wurden die Neuerungen der Verwaltungskostenbeiträge. Der Vorstand hatte eine Reihe von Boni für Mitglieder vorbereitet, die künftig online bestimmte Serviceleistungen einholen. Die Vertreterversammlung folgte diesen Vorschlägen einstimmig.



Dr. Claus Urbach, Referent des KZV-Vorstandes, bei seinem Bericht über den HVM

Dr. Claus Urbach bedauerte in seinem Bericht über den überarbeiteten HVM, dass dieser leider erst kurz vor der VV versandt werden konnte. Er ging in seinem Statement dann detailliert auf die notwendigen Änderungen ein. Dr./RO Banthien betonte, dass der Hamburger HVM fallbezogen sei und nicht behandlerbezogen. Es gehe

**RESOLUTION**

Die Vertreterversammlung der KZV Hamburg beschloss am 23. Mai auf Antrag von drei Kieferorthopäden bei 8 Gegenstimmen, einer Enthaltung und einer ungültigen Stimme mit 11 Ja-Stimmen nachfolgende Resolution:

„Die Vertreterversammlung bittet den Vorstand der KZV Hamburg, allen denkbaren Einfluss zu nehmen, um eine Korrektur der HOZ zu bewirken. Es ist nicht zu vertreten, dass in der HOZ kieferorthopädische Leistungen durch die BZÄK einseitig unterbewertet werden. Die unverhältnismäßigen Kürzungen im Abschnitt 05, Kieferorthopädie, führen zur Spaltung der Zahnärzteschaft“.

läuterte Prof. Dr. Wolfgang Sprekels das Entstehen der HOZ. Er schilderte,



Prof. Dr. Wolfgang Sprekels spricht über die HOZ

wie intensiv und mit welchen wissenschaftlichen Verbänden die Gebührenordnung erarbeitet worden sei. Er betonte, dass zahnärztliche Fachverbände bewusst nicht eingebunden worden seien. Er erinnerte außerdem an den standespolitischen Hintergrund dieser Arbeit.

Das BMG habe wiederholt festgestellt, dass es eine BEMAtisierung der GOZ anstrebe. Die HOZ sei die fachlich qualifizierte Antwort darauf. Prof. Sprekels erwähnte abschließend ein

den Seiten Bewegung gebe. Die daran anschließende Diskussion entgleiste dann doch hier und da etwas emotional und rief Dr./RO Banthien auf den Plan, der erklärte: „Jetzt wird es emotional, ich rufe Sie als Vorsitzender aller Vertragszahnärzte zu Einigkeit und Beilegung des Streites auf. Es ist von beiden Seiten Gesprächsbereitschaft eingeräumt worden, daher soll jetzt erst einmal über die Resolution abgestimmt werden.“ Prof. Sprekels unterstrich erneut die Gesprächsbereitschaft und bot ein Treffen namentlich genannter Kieferorthopäden mit der Bundesspitze vor dem 6. Juni an.

Da die Formulierung der Resolution von den Autoren aufrecht erhalten wurde, rief Dr. Lindemann die Delegierten einzeln zu einer schriftlichen Abstimmung auf. Nach Auswertung

**Anzeige**

darum, wie viele Patienten durch die Praxistür kämen. Diskussionsstoff bot ein weiterer Vorschlag, den HVM in Richtung Behandlungszeit des Zahnarztes auszuweiten.

Dazu erklärte Prof. Dr. Sprekels: „Wir sind Vertreter eines freien Berufes – die Zeit kann kein Kriterium sein. Ich bin Freiberufler und möchte es bleiben.“ Die VV genehmigte den neuen HVM mit nur einer Gegenstimme.

Dr. Winfried Zink legte als Vorsitzender des Finanzausschusses unter dem nächsten Tagesordnungspunkt Jahresabschluss und Prüfbericht für das Geschäftsjahr 2005 vor. Er skizzierte die Eckdaten des allen Delegierten vorliegenden Jahresabschlusses. Dabei verwies er besonders auf die hervorragende Ausgangssituation. Abgesehen vom Ausnahmejahr 1998

und dem Jahr 2001 weist die KZV die geringsten Ausgaben seit 1992 auf. Nach kurzer, eingehender Diskussion wurden die notwendigen drei Beschlüsse einschließlich der Entlastung des Vorstandes von der VV einstimmig gefasst.

Der VV-Vorsitzende Dr. Lindemann dankte allen Delegierten für die enga-

gierte Diskussion und Entscheidungsfreude und schloss die Sitzung um 21.06 Uhr.

ef

**Anzeige**

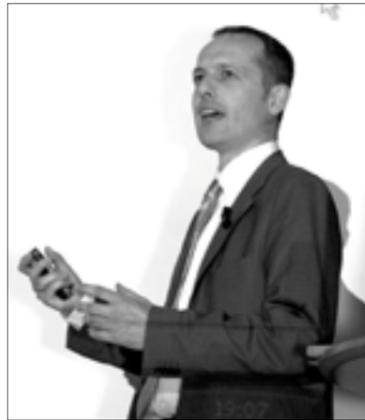
## 800 ZAHNÄRZTE UND MITARBEITERINNEN IN SACHEN QUALITÄTSMANAGEMENT GESCHULT

Überschäumende Begeisterung kam bei den 800 Hamburger Zahnärzten und Mitarbeiterinnen angesichts des (Zwangs-)Themas nicht auf, die am 30. Mai ins Congress Centrum Hamburg kamen, um „Erste Schritte“ ins Qualitätsmanagement-Dickicht zu unternehmen. Sie wurden vom Vizepräsidenten der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Helmut Pfeffer, begrüßt und von Konstantin von Laffert, Vorstandsreferent der ZÄK, beruhigt und in QM-Geheimnisse eingeweiht.

„Der Begriff Qualitätsmanagement geistert ja schon Monate wenn nicht gar Jahre durch unsere Praxen“, erklärte Dr. Pfeffer eingangs. Da aber QM jetzt im SGB V erscheine, müsse darauf reagiert werden. Die Kammer habe in den letzten Monaten davor gewarnt, sich vorschnell für ein System zu entscheiden und dadurch möglicherweise unnötige Kosten zu verursachen. Dr. Pfeffer: „Wir hatten versprochen, nach Bekanntwerden des Beschlusses des Gemeinsamen Bundesausschusses Ihnen die erforderlichen Informationen an die Hand zu geben. Und so haben wir es mit der QM-CD gehandhabt.“

dem BuS-Dienst. Der Referent erläuterte QM-Hintergründe und letztlich den konkreten Umgang mit der CD, von der es für die Hamburger Zahnärzte auch eine Online-Version gibt, die laufend aktualisiert wird.

„Der Grundgedanke ist“, so von Laffert im CCH, „dass viele qualitätssichernde Arbeiten und Dokumentationsmaßnahmen bereits seit Jahren in den zahnärztlichen Praxen durchgeführt, jedoch bisher nicht als eigenständiges zahnärztliches Qua-



Referent Konstantin von Laffert



litäts-/Praxismanagement begriffen wurden. In einer ersten Stufe eines kontinuierlich weiter zu entwickelnden Qualitätsmanagementsystems haben wir systematisch Gesetze, Richtlinien, Verträge sowie Hilfsmittel wie Checklisten, Kopiervorlagen etc. zusammengeführt.“ Hierbei sollte nach seinen Worten unnötige Bürokratie vermieden und sollten gleichzeitig rechtssichere Wege aufgezeigt werden. Dabei stand das Bemühen im Vordergrund, Aufwand und Kosten für die Praxen in vertretbaren Grenzen zu halten.

Der Vizepräsident betonte, dass die Kammer hiermit nur einen von vielen möglichen Wege aufzeige, andere seien ebenso möglich. Jede Praxis müsse selbst entscheiden, welcher Ansatz der Geeignete ist.

Konstantin von Laffert stellte anschließend einen sehr pragmatischen Ansatz von QM vor. Die Zuhörer erkannten Etliches wieder, etwa aus

dem BuS-Dienst. Der Referent erläuterte QM-Hintergründe und letztlich den konkreten Umgang mit der CD, von der es für die Hamburger Zahnärzte auch eine Online-Version gibt, die laufend aktualisiert wird.



Vizepräsident Dr. Helmut Pfeffer führte ins Thema ein

Von Laffert forderte die Zuhörer auf, den auf der CD enthaltenen „QM-Leitfaden – Schritt für Schritt“ als roten Faden zu verwenden, der durch das gesamte System führt. Er kündigte weiter an, dass einige Teile noch im Aufbau seien und im Laufe der kommenden Monate und Jahre kontinuierlich ergänzt würden.

Von Laffert weiter: „Im Endergebnis wollen wir Ihnen eine Vorlage liefern, mit der Sie im Laufe der eingeräumten 4-Jahres-Frist ohne teure Fremdhilfe ein individuelles, auf Ihre Praxisgegebenheiten zugeschnittenes Qualitätsmanagementsystem installieren können, das dann auch den zwischen Kammer und KZV abgestimmten Dokumentationsanforderungen genügen wird.“

Im Juni folgt wegen der großen Nachfrage noch eine weitere Veranstaltung zu diesem Thema.

et

**Das nächste HZB erscheint erst wieder im August**

### QM-FORTBILDUNG

Mittwoch 30.05. 18:00 – strahlender Sonnenschein – ich gehe zur Fortbildung QM. Das Thema ist ja in aller Munde und ich bin ein bisschen gespannt, wie umfangreich die Sache für uns werden wird.

Nach der ersten halben Stunde ist zwar klar, dass vieles schon gemacht wird, aber die Struktur bedarf umfangreicher Veränderung. Jetzt fällt mir die geringe Punktwertanhebung für 2007 wieder ein. Also wird von uns wieder mehr Verwaltung für weniger Geld erwartet. Denn die Steigerung im Punktwertbereich bleibt deutlich hinter der Mehrarbeit zurück. Leichter Frust schleicht sich ein – ich denke an das schöne Wetter.

Zum Schluss kommt mir noch ein tröstender Gedanke: Irgendwann in einer fernen Zeit wird das QM auch unsere Politiker erreichen. Vielleicht wird dann die Zeit für die Behandlung wichtiger sein als die Dokumentation von Abläufen. Nur damit ich richtig verstanden werde: Ich weiß, dass QM für die Praxis eine Methode für die Verbesserung der Qualität sein kann. Ich möchte jedoch dafür Rahmenbedingungen vorfinden, die auch langfristig ein Bestehen der Praxen garantieren.

**Dr. Björn Kraus**



Andrang bei der Anmeldung zur Veranstaltung



Unter den Teilnehmern (v. l.): KZV-Vize Dr. Claus St. Franz, Kammergeschäftsführer Dr. Peter Kurz, Vizepräsident Dr. Helmut Pfeffer und Konrad Curth, Geschäftsführer der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Alle Fotos: et



Nachfragen an den Referenten ...



... und Gunda Oechtering (links), Mitarbeiterin der Kammer

### QM-ONLINE

www.zahnaerzte-hh.de  
GBG für Zahnärzte  
ZÄK-Hamburg  
QM-Handbuch

## LEITLINIEN – KEINE „LEIDLINIEN“

Die Qualitätszirkel der Zahnärztekammer waren auserkoren, die ersten drei Leitlinien der zqz, Zahnärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, auf Praxisreife zu überprüfen. Von der Auftaktveranstaltung berichteten wir in der Dezemberausgabe des HZB. Zu der Auftaktveranstaltung hatten sich von 40 Qualitätszirkeln 15 interessiert gezeigt und gemeldet. 14 erklärten die Bereitschaft, eine Mitarbeit an dem Projekt zu prüfen und davon blieben 12 dabei – eine tolle Quote. Die Moderatoren dieser 12 Qualitätszirkel wurden gebeten, unter Moderation von Prof. Szecsenyi, der vor knapp 10 Jahren die Gründung der Qualitätszirkel in Hamburg maßgeblich unterstützte, über ihre Erfahrungen zu berichten.



Prof. Dr. Joachim Szecsenyi, Barbara Bergmann-Krauss, Dr. Peter Kurz und Dr. Peter Boehme

### DAS PROJEKT

Warum ging es? Die zqz, eine gemeinsame Einrichtung von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, hat gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) drei Pilotleitlinien entwickelt. Gewählt wurden die Themen Fissurenversiegelung, Fluoridierung und Weisheitszahnextraktion.

Nachdem die Leitlinien vorwiegend von der Wissenschaft erstellt wurden, sollten sie nun auf Praxistauglichkeit getestet werden. Hierzu hatten die

Moderatoren jeweils eine Leitlinie an die Mitglieder ihrer Qualitätszirkel verteilt, um sie im Praxisalltag einzusetzen. In Qualitätszirkelsitzungen berichteten die Teilnehmer über ihre Erfahrungen. Der Moderator trug die gebündelten Ergebnisse vor.

### WAS SIND LEITLINIEN?

Die Frage, was Leitlinien eigentlich sind, welchen Einfluss sie auf das zahnärztliche Handeln haben können und warum sich die zqz überhaupt mit Leitlinien befasst, stand zunächst bei den Moderatoren und später bei den Mitgliedern der Qualitätszirkel im Vordergrund. Es zeigte sich, dass viele mit dem Begriff „Leitlinie“ zunächst wenig anfangen können und auch unterschiedliche Befürchtungen über negative Auswirkungen auf die Praxen bestehen.

### WIE WERDEN LEITLINIEN DEFINIERT?

Leitlinien sind systematisch entwickelte Entscheidungshilfen für Zahnarzt und Patient über eine angemessene Vorgehensweise bei

spezifischen zahngesundheitlichen Situationen.

- Leitlinien werden im Expertenkonsens in definierten transparent gemachten Verfahren entwickelt.
- Leitlinien sind wissenschaftlich abgesicherte und praxisorientierte Handlungsempfehlungen.
- Leitlinien sind Orientierungshilfen im Sinne von Handlungs- und Entscheidungskorridoren, von denen im Einzelfall abgewichen werden kann und sogar muss. Sie sind nicht bindend und damit keine Disziplinierungs- oder Sanktionierungsinstrumente.
- Leitlinien werden regelmäßig auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. fortgeschrieben.

### UNTERSCHIEDLICHE BEFÜRCHTUNGEN

Aus mehreren Wortbeiträgen waren Befürchtungen herauszuhören, die sicherlich viele Zahnärzte hegen: „Da kommt schon wieder etwas Neues auf uns zu.“ Will sagen: Der Zahnarzt wird mit soviel Neuerungen „beglückt“, dass es ihn viel Überwindung



Die Teilnehmer (v. l.): Dr. Daniela Nerlich, Dr. Moritz Ries, Dr. Malte Scheuer, Dr. André Robert Thomar, Dr. Dr. Gerhard Schwarz, Dr. Günter Wirth



Die Teilnehmer (v. l.): Dr. Eckhard Griese, Kerstin Christelsohn, Dr. Jens Filitz, Dr. Dr. Dieter Edinger, Dr. Rainer Hafemann

kostet, sich überhaupt mit der Unterlage zu befassen, um herauszufinden, worum es geht und ob es ihn in seiner zahnärztlichen Tätigkeit behindert oder unterstützt. „Das kennen wir schon. Erst ist es ein unverbindliches Papier, dann wird es plötzlich eine umfangreiche Richtlinie wie etwa bei der Hygiene“ war ebenfalls mehrfach zu hören.

Auch wurde teilweise die Leitlinie mit einer Richtlinie gleichgesetzt. Tatsächlich bestehen aber Unterschiede zwischen der Richtlinie und der Leitlinie. Die Richtlinie wird von einer rechtlich legitimierten Institution verbindlich vorgeschrieben. Ein Abweichen von der Richtlinie kann Sanktionen nach sich ziehen. Dagegen beschreibt die Leitlinie abstrakt den „state of the art“, was aber nicht bedeuten muss, dass die Empfehlungen aus der Leitlinie bei jedem Patienten gleichsam befolgt werden sollten.

Vielmehr soll der Zahnarzt die in der konkreten Behandlungssituation erforderlichen Maßnahmen treffen. Bei etwaigen späteren Beschwerden des Patienten muss er darlegen können, warum er in der von ihm vorgenommenen Weise behandelt hat und wieso er sich anders als in der Leitlinie empfohlen verhalten hat. Im Laufe der Diskussion stellte sich bei einigen Teilnehmern jedenfalls heraus, dass

damit letztendlich gar keine so große Abweichung von der bestehenden Situation vorliegt.

Kommt es zu einem Rechtsstreit, lässt sich der Richter auch heute über einen Gutachter den „state of the art“ beschreiben und der Gutachter muss dazu Stellung nehmen, ob das konkrete Handeln des Zahnarztes in dem konkreten Fall fachlich in Ordnung war.

Auch wurde von einzelnen Teilnehmern geäußert, dass es durchaus positiv sei, wenn die von einem selbst vertretene Auffassung durch eine Leitlinie gestützt wird. Soweit sich die Empfehlungen der Leitlinie allerdings nicht mit den eigenen Überzeugungen decken, wird die Leitlinie zurückhaltender gesehen, was menschlich verständlich ist.

### WARUM LEITLINIEN?

Nicht recht klar schien den Moderatoren, warum sich die zqz überhaupt mit dem Thema Leitlinien befasst. Weiter wurde vermutet, dass die Entwicklung der Leitlinien bis hin zum fertigen Druckwerk mit zahnärztlichen Geldern bezahlt wird und sich dann die Frage stelle, ob diese Gelder sinnvoll angelegt seien. Dr. Peter Boehme, ehemaliger langjähriger Bremer Kammerpräsident und

Referent für Qualitätssicherung der Bundeszahnärztekammer, erläuterte die politischen Hintergründe. Die Politik fordert Evidenzbasierte (Zahn-)Medizin und Leitlinien.

Die Ärzte haben sich mit diesem Thema schon seit geraumer Zeit befasst. Und da es wichtig ist, dass die Arbeiten koordiniert verlaufen und die Belange der Praxis berücksichtigt werden, hat sich die zqz der Aufgabe angenommen. Wie so häufig, steht hinter den Anstrengungen der Gedanke, dass es der Berufsstand besser selbst machen kann, als dass ihm von außen nicht praxistaugliche Vorgaben gemacht werden.

→

## Anzeige

**ANREGUNGEN AUS DEN QUALITÄTSZIRKELN**

Barbara Bergmann-Krauss, Leiterin der zq, stellte die konkreten Anregungen der Mitglieder der Hamburger Qualitätszirkel vor. Insbesondere zu den Patientenversionen der Leitlinien gab es Kritik: Zu viel Text, für den Patienten nicht verständlich, zu wenig Bilder. Teilweise führten die Unterlagen sogar zu langwierigen Diskussionen mit Patienten, um Missverständnisse auszuräumen. Fazit: Dringender Überarbeitungsbedarf.

Bei den Leitlinien für die Zahnärzte war die Einschätzung im großen und ganzen positiver. Gleichwohl gab es Empfehlungen etwa über eine Wortwahl, die auf Probleme stieß. So etwa die Frage, ob Kofferdam gelegt werden muss oder nicht.



**Prof. Dr. Joachim Szecsenyi**

„Sind wir denn jetzt nur Versuchskaninchen gewesen?“ fragte ein Teilnehmer zum Ende der Veranstaltung. Dr. Peter Boehme erläuterte das Vorgehen. Die Ergebnisse des Projekts werden analysiert und in der Schriftenreihe des IDZ veröffentlicht. Die konkreten Anregungen aus den Hamburger Qualitätszirkeln werden in die Beratungen über die Fortschreibung der Leitlinien eingebracht. Allerdings konnte Dr. Boehme keine Zusage machen, dass die Anregungen 1:1 über-

nommen werden. Neben den niedergelassenen Zahnärzten sitzt dort die Wissenschaft am Tisch, mit der die Anregungen diskutiert werden. Und Dr. Boehme bot den anwesenden Moderatoren ganz konkret an, sich persönlich an den Beratungen zu den Leitlinien auf Bundesebene mit den Hamburger Erfahrungen einzubringen.

Prof. Szecsenyi stellte abschließend fest, dass die Erfahrung zeige, dass Leitlinien mit zunehmendem Bekanntheitsgrad auch zunehmend Akzeptanz erfahren. So zeigten sie etwa bei den Hausärzten eher eine Schutzfunktion für die Kollegen. Bei Auseinandersetzungen könne die Leitlinie häufig heran gezogen werden, um das Handeln des Arztes zu unterstützen. Den Hamburger Qualitätszirkeln wünschte er weiterhin erfolgreiches

**TRENDS AUS DEM „POLITBAROMETER“: DIE STIMMUNG STEIGT – ANZEIGENWERBUNG WIRD WEIT GEHEND ABGELEHNT – QM IST EIN WICHTIGES THEMA FÜR DIE PRAXEN**

Anfang Mai lief die Frühjahrsbefragung zum Hamburger Politbarometer. Über 120 Hamburger Zahnärzte wurden nach ihren Meinungen und Stimmungen befragt. Das gleich vorweg: Der in der Wirtschaft zu spürende Aufschwung kommt offenbar auch bei den Hamburger Zahnärzten an. Das Politbarometer maß den zweitbesten Wert bei der allgemeinen Stimmung in den Praxen seit Bestehen der Befragungseinrichtung vor vier Jahren.

Jeder zweite der befragten Zahnärzte hat eine eigene Praxishomepage und erntet dafür offenbar auch positive Rückmeldungen seiner Patienten. Nur eine kleine Minderheit hält die eigene Website für überflüssig. Die in früheren Jahren einmal heftig bekämpfte Präsenz im Internet ist damit offenbar Allgemeingut geworden.

Der liberaleren Rechtsprechung und den damit einhergehenden Veränderungen der Berufsordnungen, die mehr werbliche Aktivitäten der

Praxen erlauben, wollen nur wenige Zahnärzte ungezügelt folgen. Mehr als die Hälfte der Befragten erklärte, dass dies nicht zu einer Zahnarztpraxis passe. Rund 60 Prozent erklärten, von der Werbefreiheit keinen Gebrauch zu machen und auch künftig keine Anzeigen zu schalten. Nur eine Minderheit von 13 % fand, dass es Zeit wurde, dass diese Fesseln fielen.

Die Auswirkungen des WSG am 1. April dieses Jahres waren vermutlich in den Praxen nicht sofort zu messen,

aber ein Drittel der Befragten vermutet, dass sie zu einer Verschlechterung ihrer Situation führen werden. 60 Prozent erwarten keine Veränderungen und acht Prozent erhoffen sich sogar eine Verbesserung der Praxissituation.

In diesem Frühjahr erhielten alle Hamburger Praxen von der Kammer die sog. QM-CD. Das Politbarometer fragte nach den ersten Eindrücken. Zwei Fünftel der Befragten haben danach die CD noch gar nicht angesehen. Die Hälfte hat erst kurz

reingesehen. Die wenigen, die sich mit den Inhalten intensiver beschäftigt haben, finden sie sehr gut bis befriedigend. Die parallel freigeschaltete Onlineversion der QM-CD hat dagegen noch kaum ein Zahnarzt genutzt. Nur ein Viertel der Befragten hat sich auf die Adresse durchgeklickt. Zehn Prozent der Politbarometer-Teilnehmer wussten sogar bisher nichts von der Onlineversion (siehe S. 10).

Das Thema Qualitätsmanagement beschäftigt offenbar derzeit viele Praxen. Zwei Drittel der Befragten erklärten, sich mit QM derzeit intensiv in der Praxis zu beschäftigen. Für ein Drittel reichen die vorhandenen Maßnahmen aus. Gut acht Prozent erklärten, bereits ein System gefunden und eingeführt zu haben.

Die Hamburger Zahnärzte reagieren auf die seit 1988 konstanten Honorare aus der GOZ in der Regel

mit einer Erhöhung des Steigerungsfaktors. Rund 30 Prozent nutzen allerdings auch den § 2 der GOZ. Die neue HOZ hat sich fast die Hälfte der Befragten noch nicht angesehen. Fast ein Viertel der Zahnärzte hält sie für einen brauchbaren Anhaltspunkt. Von den wenigen, die eine Schulnotenbewertung abgegeben haben, finden die meisten sie gut bis befriedigend, einige aber auch schlecht.

Die Hamburger Messe „Norddentall“ wird von einem Fünftel der Befragten gar nicht besucht, zwei Drittel gehen immerhin gelegentlich auf diese Messe. Da seit einigen Jahren der traditionelle „Hamburger Freitag“ nicht mehr angeboten wird, wurden die Politbarometer-Teilnehmer gefragt, ob dieser Tag vermisst wird. Ergebnis: Ein Drittel der Befragten möchte den Freitag als Messetag wiederhaben. 30 Prozent möchten die Messe außerdem gekoppelt sehen mit dem Hamburger

Zahnärztetag – 25 Prozent sprachen sich dagegen aus.

Bestandteil jedes Fragebogens ist die sog. Sonntagsfrage nach der allgemeinen Grundstimmung. Zurzeit wird sie mit einer durchschnittlichen Schulnote von 2,61 so gut wie schon lange nicht mehr empfunden und erreicht damit fast den Höchststand vom Dezember 2004 mit der Note 2,58. Vor einem Jahr lag dieser Wert bei 2,98. Die Aufbruchsstimmung „draußen im Lande“ scheint also auch positiv auf die Stimmung in den Hamburger Zahnarztpraxen abzufärben.

Bei aller Euphorie: Die Ergebnisse des Hamburger Politbarometers geben lediglich Trends wieder. Sie sind nicht repräsentativ für alle Hamburger Zahnärzte. Die Ergebnisse der Befragungen sind aber in sich vergleichbar, da eine bestimmte Gruppe von Zahnärzten regelmäßig befragt wird.

ef

**SCHWANGERE/KIND-PASS DER ÖFFENTLICHKEIT PRÄSENTIERT**

Eine eher ungewöhnliche Allianz präsentierte sich am 23. Mai in der KZV der medialen Öffentlichkeit zur Vorstellung des Schwangeren/Kind-Passes: Kammer und KZV hatten den Hamburger Hebammenverband und eine Ernährungsfachfrau der Verbraucherzentrale Hamburg an der Seite.

„Der neue Vorsorgepass – Schwangere/Kind – wird als Verstärker der zahnmedizinischen Prävention dienen“, erklärte Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg bei der Vorstellung des Passes.

Der Pass soll schwangere Frauen dazu ermutigen, ihre eigenen Zähne nach Anleitung durch einen Zahnarzt auch im Interesse des ungeborenen Kindes noch besser zu pflegen und damit Risiken einer Frühgeburt zu minimieren. Dr. Einfeldt wies darauf hin, dass der Pass kostenlos bei Hamburger Frauenärzten, Hebammen und Zahnärzten erhältlich ist.

„Wir haben in der Kariesprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen in Hamburg sehr viel erreicht“, erklärte Dr.



**Dr. Thomas Einfeldt präsentiert den neuen Pass**

1988 hatten 12-jährige Hamburger durchschnittlich 3,1 defekte Stellen an den bleibenden Zähnen – im Jahre 2004 waren es nur noch 0,9. Komplett kariesfreie Zähne hatten 1988 31,1 Prozent der 12-jährigen Ham-

**Anzeige**

burger – im Jahre 2004 waren es sogar 61 Prozent.

Dr. Einfeldt: „Ich halte es allerdings für bedenklich, dass wir trotz dieser überzeugenden medizinischen Verbesserungen immer mehr stark geschädigte Kinder in Vollnarkose behandeln müssen.“ Das sei für die Kinder ein wesentlicher Eingriff, dazu noch mit einem Narkoserisiko, das vermieden werden könne. Die Hamburger Zahnärzte hoffen darauf, mithilfe des Passes noch früher Kontakt zu den werdenden und jungen Eltern

(Remineralisation) in der Zahnarztpraxis informieren.“

Außerdem hofft Dr. Einfeldt, dass nach Informationen von Gynäkologen und Hebammen eine situationsgerechte Behandlung und Aufklärung von werdenden Müttern mit Gingivitis, Parodontitis und anderen entzündlichen Zahnerkrankungen zu einem Rückgang der kostenintensiven und seelisch für alle Beteiligten belastenden Intensivmedizin für Frühgeborene führen könne. Dr. Einfeldt: „Statistisch und theoretisch ist der Zusammen-

hang zwischen parodontalen Erkrankungen der Mütter und dem Auftreten von Frühgeburten und/oder niedrigen Geburtsgewicht erwiesen, auch wenn die Forschung hier noch nicht alle

biochemischen und physiologischen Details beim Menschen geklärt hat, da Menschenversuche natürlich nicht stattfinden können.“

**HEBAMMEN GEGEN SAUGER**

„Wir begrüßen die Initiative der Hamburger Zahnärzte, mit dem Mutter-Kind-Zahnpass die Eltern darüber zu informieren, wie sie die Zahngesundheit ihres Kindes von Anfang an fördern können“, erklärte Susanne Lohmann, Erste Vorsitzende des Hebammen Verband Hamburg e. V., bei der Vorstellung des Passes. Es käme den Hebammen entgegen, dass auch die Zahnärzte empfehlen, Säuglinge bis zum Übergang zur Beikost im Alter von einem halben Jahr ausschließlich zu stillen.

Lohmann weiter: „Wenn es nach der WHO/UNICEF-Initiative 'Babyfreundliches Krankenhaus' ginge,

lernten gestillte Kinder Flaschensauger gar nicht erst kennen.“ Neugeborene kommen nach ihrer Angabe mit einem Saugreflex zur Welt und sind sofort fähig, an der Brust die Muttermilch mit einer besonderen Zungen- und Kieferbewegung quasi 'herauszumelken'. Diese Saugbewegung an der Brust unterscheidet sich grundlegend vom Flaschensaugen und würde insbesondere in den ersten Wochen nach der Geburt die Kinder durch den zwischenzeitlichen Gebrauch von Flaschensaugern irritiert.

„Viele Hebammen raten den Müttern davon ab, in den ersten Lebenswochen ihres Kindes Flaschen zu benutzen“, erklärte Lohmann weiter. Sie würden stattdessen alternative Füttermethoden wie die Becherfütterung, das Brusternährungsset oder das Fingerfeeding bevorzugen, wenn das Kind z. B. bei einer vorübergehenden Trennung von Mutter und Kind nicht direkt an der Brust trinken kann.

In der Betreuung von stillfördernden Hebammen würden Säuglinge also keine Erfahrungen mit Saugflaschen machen und können nach sechs Monaten direkt zum Trinken aus einem (Trinklern-)Becher übergehen. Sie seien damit weniger gefährdet, sich das Dauernuckeln an Saugflaschen anzugewöhnen. Damit würde die natürliche Entwicklung der Kiefer und der Zähne gefördert.

**VERBRAUCHERZENTRALE GEGEN ZITRONENSÄURE**

„Jedes Hamburger Kind im Kindergarten weiß, dass zuckerhaltige Getränke und Süßigkeiten Karies verursachen können“, erklärte Silke Schwartau, Ernährungsberaterin der Verbraucherzentrale Hamburg, ebenfalls in der Pressekonferenz. Weniger bekannt sei eine weitere Gefahr

für die Zähne: Zitronensäure (E 330) greift die Zahnschubstanz an. Immer mehr Softdrinks, Eistees, Cola- oder sog. Sportlergetränke enthalten diesen zahnschädlichen Zusatzstoff.

Aber auch „saure“ Süßigkeiten wie Weingummiprodukte, Bonbons oder Gelatine-Süßspeisen bergen nach Aussage der Ernährungsfachfrau das Risiko der Zahnschmelzerstörung in sich, denn durch die Säure würden Mineralstoffe aus dem Zahnschmelz herausgelöst. Durch den Einfluss von Säuren entstehen Erosionen an den Zähnen, die langsam von außen nach innen voranschreiten. Insbesondere wenn die Zähne im Dauerkontakt mit diesen Flüssigkeiten sind, z. B. beim Nuckeln an der Saugerflasche, entfalten sie ihre schädigende Wirkung.

Silke Schwartau: „Wir fordern daher, zitronensäurehaltige Süßwaren und Getränke mit einem Warnhinweis zu versehen, aus dem hervorgeht, dass die Zahngesundheit bei übermäßigem Verzehr solcher Produkte gefährdet ist.“

et

**ZAHNGESUNDHEIT – THEMA BEI DEN HEBAMMEN**

Ähnlich wie in Hamburg finden aktuelle Kenntnisse über die Beziehungen zwischen einer gesunden Mundhöhle bei Schwangeren oder jungen Müttern und der Gesundheit ihrer Kinder zurzeit großes Interesse bei den Hebammen.

Auf dem Bundeskongress der Hebammen in Leipzig referierte Prof. Dr. Ulrich Schiffner vom UKE über die Auswirkungen oraler Gesundheit auf die Gesundheit der Kinder. Dabei wurde dargestellt, dass sowohl die allgemeine Gesundheit des Kindes als auch die Zahngesundheit von intensiver Oralhygiene der Mutter profitieren. Die Hebammen wurden über die verschiedenen Möglichkeiten informiert, dieses Ziel durch eigenverantwortliche Hygienemaßnahmen der Schwangeren zusammen mit professioneller zahnärztlicher Unterstützung zu erreichen.

Die rege Diskussion zu der Thematik kann als Beleg für das Interesse der Hebammen gelten und die Erwartung stützen, dass über diese Damen als Multiplikatoren vermehrt Schwangere oder Mütter von Kleinkindern die zahnärztlichen Praxen aufsuchen werden.



Susanne Lohmann, Erste Vorsitzende des Hebammen Verband Hamburg e. V.



Astrid Olshausen, Stellbeauftragte des Hebammen Verband Hamburg e. V.



Silke Schwartau, Ernährungsberaterin der Verbraucherzentrale Hamburg

Fotos: Alessandra Biancoli (3) Gerd Eisentraut (2)



Aus der Pressekonferenz (v. l.): Astrid Olshausen, Stillbeauftragte, Hebammen Verband Hamburg e. V., Susanne Lohmann, Erste Vorsitzende Hebammen Verband Hamburg e. V., Dr. Thomas Einfeldt, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg, (verdeckt) Gerd Eisentraut, Pressesprecher der Hamburger Zahnärzte und Silke Schwartau, Fachabteilung Ernährung Verbraucherzentrale Hamburg

über die Hebammen und Frauenärzte herzustellen. „Die Eltern nehmen eine Schlüsselstellung in der täglichen Mundhygiene und bei der richtigen – also das Kariesrisiko senkenden – Ernährung von Kleinkindern sowie der rechtzeitigen zahnärztlichen Untersuchung ein.“

Die Empfehlungen von Gynäkologen und Hebammen sollen mehr Eltern mit ihren kleinen oder noch ungeborenen Kindern zum Zahnarzt führen. Dr. Einfeldt: „So wollen wir mehr werdende Mütter über die Wichtigkeit früher kariesprophylaktischer Maßnahmen zu Hause sowie der Kariesfrüherkennung bei Kleinkindern und der Kariesfrühbehandlung

**Zum Schutz der Zähne auf Nuckelflaschen verzichten**

24. Mai 2007 Hamburger Abendblatt

Mit einem neuen Vorsorgepass wollen Hamburger Zahnärzte und Hebammen die Zahngesundheit bei Kindern verbessern. „Wir wollen schon Schwangere darauf vorbereiten, dass das Kind schon vom ersten Zahn an eine gute Zahnpflege braucht“, sagte Dr. Thomas Einfeldt vom Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg. Und der Pass solle schwangere Frauen ermutigen, ihre Zähne nach Anleitung durch einen Zahnarzt noch besser zu pflegen. Denn entzündetes Zahnfleisch und andere entzündlichen Zahnerkrankungen der Schwangeren könnten das Risiko einer Frühgeburt erhöhen.

Der Pass ist kostenlos bei Zahnärzten, Hebammen und Frauenärzten erhältlich. Enthalten ist eine Tabelle mit 13 Vorsorgeterminen beim Zahnarzt für die Schwangere und das Kind bis zum 6. Lebensjahr. Zudem wird darüber informiert, welche Art der Zahnfluoridierung in welchem Alter angezeigt ist.

Enthalten sind auch praktische Tipps zum Schutz der Zähne. So sollten Eltern darauf verzichten, ihren Kindern Nuckelflaschen zu geben, empfehlen die Experten. Denn bei Kindern, die mit Flaschen gefüttert werden, wird beim Saugakt durch die Schnul-

leröffnung vor allem die Innenseite der Schneidezähne umspült. „Dort bilden sich dann Zahnbeläge, die von außen nicht auffallen. Damit fängt die Karies an“, erklärt Einfeldt.

„Flaschensauger muss das Kind, das gestillt wird, gar nicht kennenlernen“, so Susanne Lohmann, erste Vorsitzende des Hebammen Verbandes Hamburg. Am besten sei es, Säuglinge bis zum Übergang zur Beikost im Alter von einem halben Jahr ausschließlich zu stillen.

Auf die Gefahren von zitronensäurehaltigen Lebensmitteln wie

zum Beispiel Eistee, Fruchtsafteschorlen oder Gummibärchen wies die Ernährungsexpertin Silke Schwartau von der Verbraucherzentrale Hamburg hin. Noch zu wenig bekannt sei, dass Zitronensäure die Zahnschubstanz angreift. „Wir fordern daher, zitronensäurehaltige Süßwaren und Getränke mit einem Warnhinweis zu versehen, aus dem hervorgeht, dass die Zahngesundheit bei übermäßigem Verzehr solcher Produkte gefährdet ist“, so Schwartau.

cw

## BESUCH DES ORAL SURGERY CLUB OF GREAT BRITAIN IN DER ASKLEPIOS KLINIK NORD HEIDBERG



**Dr. John Hawkesford, Präsident des Oral Surgery Club of Great Britain und Prof. Kreuzsch beim Galadiner im Atlantic Hotel**

Bereits 1937 wurde der Oral Surgery Club of Great Britain von Rupert Sutton Taylor gegründet. Taylor war Consultant Oral Surgeon am Westminster Hospital zu London und wollte in dem Club die aktiven und motivierten Chirurgen zusammenbringen. Eine regelmäßige Teilnahme an den Jahrestreffen war Pflicht und die Mitgliedschaft war auf 50 Personen, nur auf Einladung, begrenzt. Das ist heute noch genauso.

Nach der Gründung der British Association of Oral and Maxillofacial Surgeons dachte man, der Oral Surgery Club würde in die neue Fachgesellschaft integriert, er besteht jedoch heute noch in seiner sehr aktiven Form.

Zwei Jahrestreffen hält der Oral Surgery Club ab, eines im Herbst am Wohnort des jährlich wechselnden Präsidenten und ein weiteres Treffen im Ausland.

Während sich die Treffen in England mit einer weiten Palette medizinischer Themen beschäftigen, haben die Treffen im Ausland oral- und kieferchirurgische Themen zum Inhalt. Jeweils eine andere MKG-Abteilung wird bei diesen Frühjahrestreffen besucht. Einige Orte der letzten Jahre waren New York, Wien, Freiburg und Tübingen. Dieses Jahr waren 28 englische Oral- und Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen bei Prof. Kreuzsch in der Asklepios Klinik Nord, Heidelberg zu Gast.

Zwei Tage lang wurde an 5 Tischen gemeinsam operiert und in den Pausen intensiv diskutiert. Neben Eingriffen aus der Spaltchirurgie, plastischen Eingriffen und Knochenverpflanzungen wurden auch andere Fächer aus dem Kopfzentrum der AKN eingebunden. Von PD. Dr. Kremer (Neurochirurgie) wurde die operative Korrektur einer Nahtsynostose demonstriert und PD Dr. Sommer (HNO)

rekonstruierte einen Tränennasengang unter den interessierten Blicken der Kollegen aus England.

Nachmittags gab es Vorträge im Konferenzzentrum der Klinik: Die Therapie großer Kieferzysten, das ganze Spektrum der LKG-Chirurgie, Kiefernekrosen unter Bisphosphonattherapie und Sanierungen bei Marcumarpatienten, die Hamburger MKG-Chirurgen gaben alles, um ihre Kollegen von der Insel über den aktuellen Therapiestandard zu informieren.

Da das schöne Sommerwetter lange Abende ermöglichte, war Zeit für eine gemeinsame Hafenrundfahrt unter Führung eines englischen Kapitäns und ein interessantes Begleitprogramm, das Evelyn Shah-Kreusch organisierte (mit Stadtrundfahrt und Tea-Tasting beim Hamburger Tea Handel, bei dem sogar die Engländerinnen noch etwas dazu lernten).

Den Abschluss bildete ein Galadiner im festlichen Rahmen des Atlantic Hotels, bei dem den Hamburger Gastgebern als Dank vom Präsidenten des OSC of Great Britain, Dr. John Haw-

kesford, ein englisches Standardwerk für ihre Bibliothek überreicht wurde. Dr. Dr. Wolfgang Busch, der Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, lobte die interessanten Tage und die freundschaftliche Atmosphäre des Treffens deutscher und englischer Ärzte.



**Mit großem Interesse verfolgen die englischen Gäste eine Operation eines LKG Kindes durch Prof. Kreuzsch**

Lange saßen die Kollegen noch zusammen, vertieften alte und schlossen neue Freundschaften. Mögen weitere derartige Treffen in kollegialer Atmosphäre dem Zusammenwachsen der Menschen in Europa einen neuen Impuls verleihen und die Qualität der Versorgung unserer Patienten weiter verbessern.



**Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch  
Chefarzt MKG-Chirurgie  
im Kopfzentrum der Asklepios Klinik Nord, Heidelberg  
Mail: kreu.mkg-heidelberg@web.de**

**Ankunft von 28 Ärzten in der AKN zum ersten OP-Tag**

## SCHÖNE NEUE DIGITALE WELT!? – FOLGEKOSTEN DES DIGITALEN RÖNTGENS

Natürlich möchte man mit seiner Praxis auf dem neuesten Stand der Technik sein. So war es eigentlich selbstverständlich, dass ich bei der Übernahme einer Alterspraxis vor gut vier Jahren das alte, nicht mehr genehmigungsfähige Röntgengerät durch ein digitales Röntgengerät ersetzte.

Die anfängliche Freude über schnelle Bilder und keine Chemikalien schwand schnell, als nach kurzer Zeit Bilder auf dem Monitor wie „verwischt“ aussahen. Anstandslos wurde zwei Monate nach der Anschaffung der Sensor getauscht.

Nun waren die Bilder wieder wie vorher, aber in der Detailzeichnung nach meinem Eindruck nicht so gut, wie herkömmliche Röntgenbilder. Laut Röntgenverordnung musste dann noch eine spezielle Abnahmeprüfung für den „Befundungsmonitor“ (natürlich kostenpflichtig) durchgeführt werden. Meine Zweifel an der Aussagekraft der digitalen Röntgenbilder wies der prüfende Techniker mit Hinweis auf die bestandene Abnahmeprüfung meines Monitors weit von sich.

Nicht lange danach stand in der Kammer der Auffrischkurs für die vor längerer Zeit erworbenen Strahlenschutzkenntnisse an.

Prof. Rother von der Uni Hamburg bestätigte die schlechtere Qualität der digitalen Röntgenaufnahmen im Vergleich mit den herkömmlichen und erklärte auch, dass die Reduktion der Strahlenbelastung längst nicht so groß sei, wie von der Industrie immer behauptet wird.

Nach vier Jahren und zwei Monaten Betriebsdauer erschienen hin und wieder nur Streifen statt Zähne auf dem Monitor. Der eiligst herbeigerufene Techniker diagnostizierte einen Kabelbruch am Sensorkabel und installierte einen neuen Sensor. Auf

meine vorsichtige Frage nach den voraussichtlichen Kosten sprach er von ca. 2.000,- Euro. So war ich über die dann erhaltene Rechnung über 4.700 Euro (incl. Abnahmeprüfung) sehr entsetzt.

Die Firma Sirona bekam den alten Sensor zur Untersuchung und bescheinigte einen „Kabelbruch in Sensorkopfnähe als Ausfallursache. Es handelt sich nicht um einen alterungsbedingten Ausfall. Unsachgemäße äußere Einwirkungen sind nicht festzustellen.“

Sollte hier vielleicht eine Sollbruchstelle eingebaut worden sein? Warum wird die mechanisch besonders belastete Übergangsstelle vom Sensor zum Kabel nicht verstärkt? Warum muss bei einem Kabelbruch der ganze Sensor neu gekauft werden? Bei einer Reifenpanne muss ich mir doch auch kein neues Auto kaufen?!

Haben andere Kolleginnen und Kollegen vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht?

**Zahnärztin  
Renate Dzingel  
Heegbarg 17  
22391 Hamburg  
renate.dzingel@ngi.de**

## BEZIRKSGRUPPEN

### Bezirksgruppe 9

Bezirksgruppenversammlung  
Termin: Dienstag, 03.07.2007 um 20:00 Uhr s.t.  
Ort: Hotel Lindtner, Heimfelder Straße 123, 21075 Hamburg, Tel.: 79 00 90.  
Gäste: Prof. Dr. Wolfgang Sprekels  
Kammerpräsident  
Dr./RO Eric Banthien  
KZV-Vorsitzender

### Dr. Lindemann

### Bezirksgruppe 10

Geplante Stammtische  
Termine: Wären wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“ 26.07.2007 und 30.08.2007 ab 20 Uhr.  
Ort: Wegen Restaurant-Renovierung lesen Sie den jeweiligen Stammtisch-Ort bitte unbedingt im Info-Brief nach, bis wir wieder einen neuen Dauer-Treffpunkt anbieten können.

Bezirksgruppe + Stammtisch  
Termin: Donnerstag, 28.06.2007  
Ort: Baseler Hof, Raum Esplanade I-II, Esplanade 11, 20354 Hamburg, Tel.: 35 906-701 um 20 Uhr. s. t.

### Dr. Franz

### Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

### Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr,  
Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

**Sprechstunden Versorgungsausschuss:**  
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

### Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg,  
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,  
E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE 2007	
Termin:	für:
25.06.2007	ZE 6/2007
04.07.2007	KCH/Kfo II/2007
16.07.2007	Par, Kbr 7/2007
25.07.2007	ZE 7/2007
15.08.2007	Par, Kbr 8/2007
27.08.2007	ZE 8/2007
17.09.2007	Par, Kbr 9/2007
25.09.2007	ZE 9/2007
04.10.2007	KCH/Kfo III/2007
15.10.2007	Par, Kbr 10/2007
25.10.2007	ZE 10/2007
15.11.2007	Par, Kbr 11/2007
26.11.2007	ZE 11/2007
11.12.2007	Par, Kbr 12/2007
17.12.2007	ZE 12/2007

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
<b>Im Juli findet keine Sitzung statt!</b>	
01.08.2007	22.08.2007
29.08.2007	19.09.2007
04.10.2007	24.10.2007
24.10.2007	14.11.2007
21.11.2007	12.12.2007

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

**AN ABGABETAGEN  
(MONTAGS – DONNERSTAGS)  
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR  
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**ZULASSUNGEN ALS VER-  
TRAGSZAHNÄRZTE**

Rechtskräftig als Vertragszahnärzte zugelassen wurden die nachstehend genannten Zahnärzte, die sich inzwischen auch niedergelassen haben.

**Zulassung zum 1.11.2006**

- Victor Monastyrski  
Saseler Chaussee 193  
22393 Hamburg (Sasel)

**Zulassung zum 1.2.2007**

- Alexandra Thiel  
Dorotheenstraße 78  
22301 Hamburg (Winterhude)

**Zulassung zum 1.3.2007**

- Christian Banz  
Osterbekstraße 90 c  
22083 Hamburg (Barmbek-Süd)

- Carolin Nguyen-Büsing  
Im Alten Dorfe 27  
22359 Hamburg (Volksdorf)

- Dr. Anna Theiss  
Friedensallee 275  
22763 Hamburg (Ottensen)

- Dr. Cornelia Garte  
Siemersplatz 1 a  
22529 Hamburg (Lokstedt)

- Katrin Borchert  
Wolfshagen 1  
20535 Hamburg (Hamm-Nord)

- Kerstin Dochow  
Fleetplatz 3  
21035 Hamburg (Allermöhe)

- Patrick Moubarak  
Sand 35  
21073 Hamburg (Harburg)

- Kerstin Dochow  
Fleetplatz 3  
21035 Hamburg (Allermöhe)

- Patrick Moubarak  
Sand 35  
21073 Hamburg (Harburg)

- Kerstin Dochow  
Fleetplatz 3  
21035 Hamburg (Allermöhe)

- Patrick Moubarak  
Sand 35  
21073 Hamburg (Harburg)

- Kerstin Dochow  
Fleetplatz 3  
21035 Hamburg (Allermöhe)

- Patrick Moubarak  
Sand 35  
21073 Hamburg (Harburg)

**WEITERE INFORMATIONEN**

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter [www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de) in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

**Zulassung zum 1.4.2007 als Facharzt  
für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie**

- Dr. Tobias Wilck  
Unzerstraße 1-3  
22767 Hamburg (Altona-Altstadt)
- Dr. Susanne Franzen  
Tibarg 26  
22459 Hamburg (Niendorf)

ZAHLUNGSTERMINE 2007	
Datum:	für:
20.06.2007	2. AZ für II/2007
25.06.2007	ZE, Par, Kbr52/2007
19.07.2007	3. AZ für II/2007
25.07.2007	ZE, Par, Kbr 6/2007 RZ für I/2007
20.08.2007	1. AZ für III/2007
27.08.2007	ZE, Par, Kbr 7/2007
20.09.2007	2. AZ für III/2007
25.09.2007	ZE, Par, Kbr 8/2007
22.10.2007	3. AZ für III/2007
25.10.2007	ZE, Par, Kbr 9/2007 RZ für II/2007
20.11.2007	1. AZ für IV/2007
26.11.2007	ZE, Par, Kbr 10/2007
10.12.2007	2. AZ für IV/2007
27.12.2007	ZE, Par, Kbr 11/2007

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

**Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Hamburg  
Sprechzeiten:**  
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg  
- Dr./RO Eric Banthien,  
- Dr. Claus St. Franz und  
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner  
stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.  
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:  
Frau Gehendges 36 147-176  
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173  
**Postanschrift:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg  
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg  
**E-Mail/Internet:**  
[info@kzv-hamburg.de](mailto:info@kzv-hamburg.de)  
[www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de)

**2. ERFOLGREICHE TEILNAHME AM HSH-NORDBANK-RUN**

Tue Gutes und sprich darüber. Unter diesem Motto nahm die KZV Hamburg nach 2006 zum zweiten Mal am Spendenlauf des Hamburger Abendblattes und der HSH-Nordbank (Motto: „Kinder helfen Kindern“) teil, der in diesem Jahr zum sechsten Mal stattfand.

Am Ort des Geschehens starteten im Minutentakt die Läufergruppen (von 12.00 Uhr bis 19.36 Uhr!). Die Veranstaltung, die erstmals vor sechs Jahren mit 930 Teilnehmern gestartet wurde, hatte in diesem Jahr mit 20.813 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen absoluten neuen Rekord aufgestellt. Von dem Startgeld in Höhe von 10,- Euro gehen jeweils 5,- Euro an die Initiative.

Die KZV Hamburg beteiligte sich in diesem Jahr mit fast 60 Teilnehmern, die sich aus der Verwaltung und dem Ehrenamtsbereich rekrutierten. Unterstützt von Familienangehörigen und Freunden ging es wandernd, laufend oder auch gehend auf einen 4-km-Rundkurs durch die neue Hafencity, vorbei am „Peter-Tamm“-Museum, dem Kreuzfahrer-Terminal und dem Störtebeker-Denkmal auf dem Grasbrook. Auch den Hafengast, den britischen Flugzeugträger „Ark Royal“, konnte man bei dieser Gelegenheit aus naher Entfernung in Augenschein nehmen.

Einigen ungeübten Teilnehmern sah man nach dem Lauf die ungewohnte Anstrengung buchstäblich im Gesicht an, während andere kurzfristig überlegten, den Kurs mehrmals zu laufen.

Doch nach dem Laufen schmeckte erst mal etwas Erfrischendes – und das war nicht nur Wasser. Außerdem war eine große Bühne aufgebaut, von der allen Gästen Musik der unterschiedlichsten Colour entgegenschallte – von Jazz über Blues bis zu handgemachtem Rock’n Roll. Der Veranstalter hielt überdies für alle Absolventen der Strecke nicht nur ein Erinnerungs-T-Shirt bereit, sondern man konnte mit seiner Startnummer auch noch eine kleine Hafenrundfahrt vom Sandtorkai aus in Anspruch nehmen.

Am Ende waren sich alle einig: Es war mal wieder ein schönes Erlebnis, und die KZV Hamburg hat sich als Werbeträger für die Hamburger Zahnärzteschaft bei dieser Veranstaltung gut präsentiert. Auf ein Neues im nächsten Jahr mit einer dann vielleicht höheren Teilnehmerzahl!

gf



Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.  
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

# Anzeige

**Anzeigenschluss des HZB**  
ist am 25. jeden Monats.

## COUPON

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

---



---



---



---

unter: Chiffre  Telefon  Adresse

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 42,- bis 6 Zeilen á 38 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,- mehr. Chiffregebühr € 4,-.

# Anzeige

# Anzeige

# Anzeige

## BUCH: PRÜFUNGSBUCH FÜR ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Die 5., neu bearbeitete Auflage, bietet gesichertes Fachwissen auf aktuellem Stand und enthält alle wichtigen Fragen und Antworten, die zur erfolgreichen Ablegung der handlungsorientierten theoretischen und praktischen Prüfungen beherrscht werden müssen.

Im zahnmedizinischen Bereich: Medizinproduktebuch und Bestandsverzeichnis. Hygiene und RKI-Richtlinien wurden überarbeitet.

Gliederung:

- Zahnmedizin
- Wirtschafts- und Betriebskunde
- Fachmathematik
- Buchführung
- Verzeichnis der Fachausdrücke
- Originalprüfungsaufgaben
- Lernfeldkompass

Prüfungsbuch für Zahnmedizinische Fachangestellte, Frank Marahrens, Helmut Nuding, Margit Wagner, Verlag Holland + Josenhans, 5. Auflage, broschiert, 576 Seiten, 12 x 18 cm, 23,70 EUR, ISBN 3-7782-5860-5.

**Anzeigenschluss des HZB**  
ist am 25. jeden Monats.

**Verlagsveröffentlichung**

**GEBURTSTAGE**

Wir gratulieren im Juli zum ...

- 90. Geburtstag**  
am 23. Richard Lehne
- 80. Geburtstag**  
am 27. Harald Schlicht
- 75. Geburtstag**  
am 01. Dr. Ruth Schiemann
- 70. Geburtstag**  
am 03. Dr. Tönnies Hagelstein  
am 24. Eva Maria von Wendorff  
am 26. Dr. Peter Calais,  
FA f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- 65. Geburtstag**  
am 26. Claus Giese  
am 29. Jürgen Warnecke
- 60. Geburtstag**  
am 21. Dr. Dorothea Crüsemann,  
Fachzahnärztin f. Kieferorthopädie  
am 26. Dr. Burkhard Matthes

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**JUBILÄEN**

**20 Jahre tätig**  
ist am 1. Juli 2007 ..... Frau Marion Abelt  
DH und ZMF in der Praxissozietät Dr. Heidi Sander-Neumann und Dr. John-Volker Neumann

**15 Jahre tätig**  
war am 1. Juni 2007..... Frau Sabine Bastian  
ZMF in der Praxis Dr. Jutta Wilhelm  
ist am 1. Juli 2007 ..... Frau Claudia Gellner  
ZFA in der Praxis Dr. med. dent./PL Dorothea Frenzel

**10 Jahre tätig**  
ist am 1. Juli 2007 ..... Frau Monique Huth  
ZFA in der Praxissozietät Meike Dittmann und Arne Schadde  
ist am 1. Juli 2007 ..... Frau Mimi-Anna Ritter  
ZFA in der Praxis Dr. Jörg-Christian Ribbe

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**GEBURTSTAGE-**

Wir gratulieren im August zum ...

- 85. Geburtstag**  
am 27. Günther Bastian
- 80. Geburtstag**  
am 12. Dr. Ingvelde Johns-Groteguth
- 75. Geburtstag**  
am 13. Ingrid Schaal
- 70. Geburtstag**  
am 12. Dr. Günter Schütz  
am 13. Dr. Jens Hinrichs
- 65. Geburtstag**  
am 13. Dr. Ingrid Krüger  
am 18. Mansour Razavi-Ghods  
am 27. Dr. Tarek Zreik, FZA f. Kieferorthopädie
- 60. Geburtstag**  
am 08. Dr. Manfred Zöllner  
am 18. Dr. Stefan Völcker, FZA f. Kieferorthopädie  
am 20. Rainer Matthies  
am 24. Dr. Heinz-Jürgen Gebauer  
am 29. Dr. Ulrich Prätsch

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**ES IST VERSTORBEN**

**24.04.2007 Dr. Hannelore Becker**  
geboren 27. Mai 1923

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.  
Zahnärztekammer Hamburg und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen  
Geburstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte  
rechtzeitig unter 040/73 34 05-14.  
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation  
nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer  
sie gerne weiter. Zahnärztekammer Hamburg,  
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

**Anzeige**

**Ertel**

Beerdigungs-Institut

---

20095 Hamburg Alsterter 20 ☎ (040) 30 96 36-0      **Filialen** Nienstedten ☎ (040) 82 04 43      22111 Hamburg (Horn) ☎ (040) 651 80 88  
Blankenese ☎ (040) 86 99 77      Hornet Weg 222

## RATING DER APOBANK HERAUFGESTUFT

Die Rating-Agentur Moody's hat das Langfrist-Rating der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) von bisher „A2“ auf jetzt „A1“ angehoben; der Ausblick wurde mit „stabil“ bestätigt. Das individuelle Finanzkraft-Rating bleibt mit „C+“ unverändert hoch auf der in dieser Klassifizierung aktuell zweitbesten Rating-Note deutscher Banken.

Die Beurteilung, die nach der Heraufstufung dem Rating von Standard & Poor's und dem Verbund-Rating von Fitch entspricht, spiegelt neben den stabilen finanzwirtschaftlichen Fundamentaldaten das solide Risikoprofil und die gute Geschäftsposition der apoBank.

**Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank**

## GALILEOS-SOFTWARE: KOSTENLOSE DEMO-CD

Sirona hat eine Demoversion der 3DRöntgensoftware GALAXIS/GALILEOS Implant entwickelt, die auf CDROM kostenlos erhältlich ist. Sie ermöglicht es, die Arbeit mit GALAXIS und der integrierten Implantatplanungssoftware GALILEOS Implant am eigenen Computer zu simulieren. Die Anwendung ist kinderleicht und bereitet so viel Freude wie ein Computerspiel: Wer die bewährte Röntgensoftware SIDEXIS von Sirona kennt, kommt auch mit GALAXIS schnell zurecht. Die intuitive Benutzerführung erleichtert aber auch dem Neueinsteiger den Schritt in die 3DRöntgenwelt.

Darüber hinaus ist es möglich, die in GALAXIS integrierten Werkzeuge auszuprobieren. Mit ihnen kann der Behandler Strecken, Winkel oder Volumina verzerrungsfrei messen. Kontrast und Helligkeit des Demodatensatzes lassen sich regeln und relevante Bereiche vergrößern. Die Implantatplanungssoftware GALILEOS Implant versetzt den Zahnmediziner in die Lage, Implantate am Bildschirm exakt virtuell zu positionieren und zu planen – auch diese Funktionen kann der Anwender mit Hilfe der Demo-CD am Beispieldatensatz testen. Die Planungsdaten bilden bei der Vollversion die Basis für eine CAD/CAM gefertigte Bohrschablone, die der Behandler zentral bei siCAT, einem Sirona-Unternehmen, bestellen kann. Die Demo-CD gibt es kostenfrei bei Sirona. Bestellung unter [ulrike.frey@sirona.de](mailto:ulrike.frey@sirona.de)

**Quelle: Firmenmitteilung**

**dental  
informa**  
dental informa  
Fachmesse für Zahnarztpraxis  
und Labor  
Termin: Samstag, 06. Oktober 2007  
Ort: Hannover – Messegelände

## STECO-SYSTEM-TECHNIK IST 'AUSGEWÄHLTER ORT 2007' IM LAND DER IDEEN

Die Hamburger Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig überreichte am 7. Mai 2007 eine Urkunde des Bundespräsidenten an steco-system-technik als 'Ausgewählter Ort im Land der Ideen'. Der innovative Hamburger Hersteller von Dentalprodukten ist einer von „365 Orte im Land der Ideen“, ausgezeichnet von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und ihrem Projektpartner Deutsche Bank. Schirmherr der Standortinitiative ist Bundespräsident Horst Köhler. Aus diesem Anlass veranstaltete steco-system-technik am 4. Juni 2007 einen Innovationstag.

Mit einem Innovationstag stellte sich der Hamburger Medizinproduktehersteller an diesem Tag der Öffentlichkeit vor und informierte über seine neuartigen Produkte. Dabei wurde in einem Rückblick auf die Entwicklung der Zahntechnik in den letzten 111 Jahren auch die dentale Tradition des Familienbetriebes beleuchtet.

**Quelle: steco-system-technik**

### NORDDENTAL Hamburg

Termin: Samstag, 15.09.2007,  
09:00-17:00 Uhr

Ort der Veranstaltung:  
Halle A1 / Hamburg Messe

Organisation:  
CCC Gesellschaft für  
Marketing & Werbung mbH  
Kleingedankstraße 11, 50677 Köln  
[www.norrdental.de](http://www.norrdental.de)

## APOBANK STARTET MIT NEUEM ONLINE-BANKING ERHÖHTER KOMFORT DURCH MODERNES UND ANWENDERFREUNDLICHES DESIGN

Die Deutsche Apotheker- und Ärztebank (apoBank) hat ihren Bankingauftritt im Internet komplett überarbeitet. Kunden des Finanzdienstleisters Nummer eins im Gesundheitswesen können bei der Abwicklung ihrer Online-Finanztransaktionen ab sofort von einem deutlich erweiterten Funktions- und Serviceangebot profitieren:

- Übersichtsseiten für Konten, Umsätze und Depotbestände vereinfachen die Kontrolle der eigenen Finanzen.
- Zusätzliche Funktionen ermöglichen unter anderem nun auch den Einzug von Lastschriften und die Beauftragung von EU-Standardüberweisungen und Spenden.
- Neue Anwendungen wie der Datenimport und -export von Umsätzen sowie die Möglichkeit, Sammel-

aufträge zu erteilen, beschleunigen die Abläufe. Darüber hinaus sorgen Such- und Druckoptionen sowie zahlreiche Hilfsfunktionen für weiteren Komfort.

Im Vorfeld der Einführung hat das Marktforschungsunternehmen psychonomics im Auftrag der apoBank das neue Online-Banking durch Probanden auf seine Leistungsfähigkeit für Heilberufsangehörige getestet. Zusätzlich hatten ausgewählte künftige Nutzer in so genannten Friends &

Family Tests die Möglichkeit zum kritischen Feedback.

Bei der Gestaltung und Konzeption des neuen Auftritts griff die apoBank auf die Internet-Agentur denkwerk zurück. Die Bereitstellung der entsprechenden Technologie sowie die Implementierung der neuen Systeme wurden durch die Unternehmensgruppe XCOM begleitet.

**Quelle: Deutsche Apotheker- und Ärztebank**

## PHILIPS UNTERSTÜTZT SEMINARREIHE „ZUKUNFTSORIENTIERTE ZAHNARZTPRAXIS“

Das präventive Leistungsprofil der Praxen entwickelt sich oft erst parallel mit den steigenden Ansprüchen der Patienten. Besser ist es, proaktiv zu handeln: Die Praxis der Zukunft macht sich heute fit für die Anforderungen von morgen. Hierbei helfen ausgeklügelte Praxiskonzepte, die Prioritäten und Verantwortlichkeiten festlegen.

Mit Unterstützung von Philips bietet DENT-x-press bundesweit das Seminar „Die Elemente der modernen zukunftsorientierten Zahnarztpraxis“ an. Am Beispiel der Prophylaxe werden praxisnahe Konzepte für den Verkauf von Selbstzahlerleistungen und modernes Zahnarzt-Marketing vorgestellt.

Der Schwerpunkt: Der erfolgreiche Aufbau eines Prophylaxeshops, in dem der Patient ein umfangreiches Mundhygieneartikel-Sortiment vorfindet.

Die Kursgebühr für das vierstündige Seminar beträgt für Zahnärzte, ZMA und ZMF 149 Euro. Alle Teilnehmer erhalten am Ende des Seminars eine Philips Sonicare Schallzahnbürste im Wert von 149 Euro.

Weitere Informationen zu den Seminaren und das Anmeldeformular finden Sie unter [www.dent-x-press.de](http://www.dent-x-press.de).

Ausgewählte Termine:  
Berlin: 25.09., 17-21 Uhr  
Bremen: 3.12., 17-21 Uhr  
Hamburg: 19.11., 17-21 Uhr  
Hannover: 5.09., 14-18 Uhr

**Quelle: Philips**



**Anzeige**